



„Everybody's Darling is everybody's Depp“

Das menschliche Verhalten wird weitgehend durch unsere „Glaubenssätze“ sowie durch die sog. „Antreiber“ bestimmt. Den „Sei-perfekt“ Antreiber habe ich im Novemberbrief beschrieben.

Natürlich gibt es noch andere, von diesen üblen Burschen, von diesen hinterlistigen Kerlen, von denen wir uns oft hindern lassen, das zu tun, was wir wollen oder sollten.

Ein weiterer ist der „mach es allen recht“ – Antreiber. Ein übler Geselle. Hinterlistig und gemein.

Heinrich ist ein erfolgreicher KMU-Unternehmer, eine Top-Führungskraft, von allen anerkannt und hoch geschätzt, fachlich auf der Höhe mit einem hohen Mass an Sozialkompetenz. Er liebt seinen Beruf, die Arbeit macht ihm Spass und eigentlich wäre er auch glücklich. Wenn da nur nicht diese blöden Tage wären. Die Tage, an denen er zwar sehr viel arbeitet, aber doch zu nichts kommt. „Ständig will jemand etwas von mir, nie kann ich ungestört arbeiten. Kaum habe ich das Telefon aufgehängt, stürzt ein Mitarbeiter herein und ruft nach der Feuerwehr“. Seufzend meint er noch: „Aber was soll's, ist schliesslich meine Aufgabe, die Mitarbeiter zu führen“.

Ja natürlich ist es seine Aufgabe die Mitarbeiter zu führen. Aber Mitarbeiter führt man nicht, indem man ihnen ihre Probleme löst. Mitarbeiter führt man mitunter auch dadurch, dass man sie zur Selbständigkeit „erzieht“. Das bedeutet, dass man sie auch mal wegschickt, sie selber denken und sie das Problem selber lösen lässt. Feuerwehr spielen kann man ja dann immer noch.

Unser Heinrich kann viel, aber das kann er nicht. Sein Antreiber „Mach' es allen recht“ ist viel stärker. Er muss es einfach allen recht machen.

Das hat er sich in seiner Jugend angeeignet. Er hat gelernt, dass man immer schön die Hand geben, artig, lieb und brav sein muss und dass man nie frech sein darf. Damit ist er gut gefahren, denn er erhielt immer Anerkennung, wenn er sich so verhielt. Und als er damals seine mit viel Mühe erarbeitete Kindergartenzeichnung nach Hause nahm, waren alle wie aus dem Häuschen vor Freude. Er lernte: Es den andern recht machen, ihren Erwartungen zu entsprechen, gibt Belohnung, also ist es gut. Turbodünger zum Gedeihen des „Mach-es-allen-recht“ Antreibers. Später, in der Lehre machte er unaufgefordert die Hausaufgaben, nicht etwa weil er selber Freude daran hatte, nein, weil sich Papa, Mama und der Lehrmeister freuten wie kleine Kinder.

Jetzt im Beruf ist er in seiner Firma wohl der Einzige, der mit allen auskommt, sei es mit dem nerventötenden Erbsenzähler, dem unausstehlichen Einschmeichler, dem penetranten Klugscheisser, oder dem oberfaulen Phlegmatiker.

Heinrich hat nie gelernt, seinem Ärger angemessen Ausdruck zu verleihen. Aus Angst, nicht mehr geliebt zu werden schluckt er ihn lieber hinunter. Das bringt ihm die Sympathie der andern ...und ein Magengeschwür.

„Mach es allen recht“ – Menschen können sich nicht äussern, wie sie eigentlich wollten und sollten, weil sie es allen recht machen wollen. Das ist auch der Grund, warum sie nicht NEIN sagen können und sich so selbst immer wieder in fürchterlichen Stresssituationen wider finden.

Heinrich hat schon viele Zeitmanagement Seminare besucht, verfügt über modernste Zeitplanungstechniken inklusive elektronische Agenda. Nur eins hat er nicht: Zeit. Weil er nicht Nein sagen kann und sich immer wieder stören und unterbrechen lässt. Dadurch hat er für eine 5 – Minuten Aufgabe, für die er 5 Minuten Zeit hat, 20 Minuten, die er nicht hat und gerät dadurch in einen mörderischen Zeitdruck. Und dies alles nur weil im der Antreiber ständig einflüstert: „Pass auf, was werden wohl die andern denken, die könnten dich nicht mehr mögen, die könnten dich missverstehen, sie könnten böse über dich werden, die könnten schlecht über dich reden“.

Wie alle andern Antreiber, können wir auch den „Mach es - allen - recht“ mit der Zeit neutralisieren. Dazu einige Tipps.

1. Antreiber sind Denkprogramme, gelernt und angeeignet und können dem zu folge auch verändert werden, wenn man es wirklich will. Schon nur dieses Wissen ist die halbe Miete.
2. Bündeln Sie allen Mut und sagen Sie das nächste Mal ganz einfach NEIN. Sie werden sehen, es ist gar nicht so schwierig. (Nein-sagen lernt man nur, in dem man es tut!)
3. Everybody's darling is everybody's Depp.
4. Vor wem haben Sie selber mehr Achtung: vor den devoten Nickern, oder vor den Menschen, die auch mal bestimmt Nein sagen können? Glauben Sie wirklich, dass es den andern in Bezug auf den Umgang mit Ihnen anders geht?
5. Seien Sie sich bewusst, dass die Meinung anderer Leute über Sie nichts anderes als sehr subjektive „Momentaufnahmen“ sind. Die gleiche Person, die Sie im Augenblick anerkennt und lobt, kann Sie in einer halben Stunde bereits abgründig kritisieren. Zudem: was andere über Sie denken ist ihr Problem und nicht Ihres.
6. Führen Sie jetzt ein: alle Mitarbeiter können mit Problemen zu Ihnen kommen, aber nur dann, wenn sie einen Lösungsvorschlag mit bringen.

Ich wünsche Ihnen eine gute Zeit.

Herzlichst
Ihr

Beat Brühlhart

Agenda

Öffentliche Seminare

16.3.06	BWI Lichtenstein: „Kostengerechte Werbung im KMU“	Schaan
29./30.3. 06	BWI Lichtenstein: „Erfolgsstrategien für KMU'S“	Schaan
3./4. 4.06	Leadership I	Bramboden

Vorträge

27.1.	SMU, Tagung der Sozialpartner „Gedanken zur Sozialpartnerschaft?“	Oltten
21.2.	Fachtagung der Schweiz. Landmaschinenbranche „Verschiebe nicht auf morgen was Du heute kannst besorgen“	Aarberg
31.3.	Verband Türen/Wand Schweiz „Fallen bei der Nachfolgeregelung“	Wil
20.5.	ASTAG (Fachtagung Entsorgungslogistik) „Die Bedeutung der weichen Faktoren in der Unternehmensführung“	Wetzikon